



Hören:

Mi 20.07.11 07:45 Uhr

Gekommen, um zu bleiben

Wanderarbeiter, fahrendes Volk, Zigeuner: Dieses Klischees haften den Roma immer noch an. Seit zwei Jahren zieht es immer mehr südosteuropäische Roma nach Berlin. Über die Zahl gibt es keine offiziellen Angaben. Sie treibt der Mangel an Perspektiven und der Wunsch nach einer besseren Zukunft in die Stadt.

Im Februar 2005 unterzeichneten die Regierungen von Tschechien, der Slowakei, Kroatien, Serbien, Mazedonien, Ungarn, Bulgarien und Rumänien die Erklärung, mit der die folgenden zehn Jahre als „Decade of Roma Inclusion“ ausgerufen wurden. In diesem Zeitraum sollten die Lebensumstände der zehn bis zwölf Millionen Roma Ost- und Südosteuropas merklich verbessert werden. Viele Projekte werden von der EU finanziert. Erste Fortschritte sind nach Angaben der Europäischen Union zu sehen, die Zwischenbilanz war aber auch ernüchternd.

Die Roma wollen oft nicht auf Besserung in ihren Heimatländern warten und machen sich auf den Weg: In Berlin haben sich viele von ihnen in Neukölln niedergelassen. Nach Schätzungen besucht nur die Hälfte der Kinder eine Schule, wenn sie es tun. beklagen die Lehrer mangelnde Deutsch-Kenntnisse. Die sozialen Probleme der Roma-Familien sind vielfältig, Konflikte mit den Nachbarn bleiben nicht aus. Doch die Familien, die seit dem vergangenen Sommer hier leben, sind gekommen, um zu bleiben.

Und das stellt beide Seiten vor große Probleme: die Roma und den Bezirk.



Die Situation der Roma in Berlin ist unser Themenschwerpunkt am Mittwoch.

Im Gespräch mit Michael Castritius schilderte Bosiljka Schedlich, der Geschäftsführerin des Vereins Südost Europa Kultur, wie die Situation der Menschen ist. Die Aufnahmebedingungen für Rumänien und Bulgarien in die EU umfassten, dass keine Arbeitserlaubnisse erteilt würden. Damit dürften die Roma, die aus diesen Ländern stammen, in Berlin nicht regulär

einem Job nachgehen.

Wenn sie nicht schwarz arbeiten wollten, könnten sie aber als EU-Bürger ein Gewerbe anmelden und so z.B. als Musiker oder Handwerker Geld verdienen und Steuern bezahlen.

Hartz IV bekomme von diesen Menschen keiner, weil die rechtliche Bedingung,

dem Arbeitsmarkt regulär zur Verfügung zu stehen, nicht erfüllt würde, so Schedlich.

Die Wohnsituation sei oft schlecht, weil Vermieter die Notlage häufig ausnutzten und viel zu viele Menschen in wenigen Zimmern für teures Geld unterbrächten. Wehren könne sich keiner, weil die rechtlichen Grundlagen wie Mietverträge etc. fehlten.

Die Enge sorge oft dafür, dass Stress mit den Nachbarn entsehe. Abhilfe schaffe nur viel Zuspruch durch Projekte des Senats wie z.B. Das Bündnis gegen Menschenhandel, das Wanderarbeiter unterstütze.

Nach den Sommerferien werden in Neukölln 500 Roma-Kinder eingeschult. Hier gebe es inzwischen gute Fördermöglichkeiten, so Schedlich. Diese Kinder seien die Chance der Roma-Familien zur Partizipation und Wurzeln zu schlagen. Die Roma seien seit fast 1.000 Jahren auf der Flucht und bräuchten Integration, um anzukommen.

Wichtig sei es dabei, Vorurteile abzulegen und die Menschen zu sehen, sagte Schedlich.

Stand vom 20.07.2011

Dieser Beitrag gibt den Sachstand vom 20.07.2011 wieder. Neuere Entwicklungen sind in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.

Mehr im WWW

Der Senat unterstützt die Roma in Berlin unter anderem mit dem Projekt:

[\[gegen-Menschenhandel.de\]](http://gegen-Menschenhandel.de)

Mehr zum Thema



Tagesthema, 20.07.2011

Immer mehr Roma leben in Berlin

Roma sind fast überall in Europa zu Hause, aber gleichzeitig auch fast nirgends. Auch nicht in Berlin. Wenn Roma irgendwo hinziehen, dann oft in großen Gruppen. Das macht Probleme. Wie man zumindestens einige davon lösen kann, darüber berichtet Marie Asmussen. [_mehr](#)

Audio 20.07.11

Mittwoch, 20. Juli 2011

Die Sommerschule für Roma-Kinder

Neukölln hat nun ein einzigartiges Projekt gestartet: eine Sommerschule. Drei Wochen lang Deutsch-Unterricht - Margit Miosga war dabei.



Nahaufnahme, 02.03.2011

Für alle viel zu viel

Kinder, die aus dem Ausland mit ihren Eltern nach Berlin ziehen, haben hier das Recht, zur Schule zu gehen. Und doch haben die Schulen in Neukölln gerade heftige Schwierigkeiten, dieses Recht zu erfüllen. Eine Reportage von Sylvia Tiegs [_mehr](#)

Audio 20.07.11

Abschiebewelle: Ein Jahr danach

Lage der Roma in Frankreich

Vor knapp einem Jahr griff die französische Regierung hart gegen die Roma im eigenen Land durch. Lager wurden aufgelöst und die Bewohner wurden mit Charterflugzeugen zwangsabgeschoben. Präsident Sarkozy begründete die Aktion mit Sicherheitsbedenken. Wie es den Roma in Frankreich heute geht, weiß Anne Christine Heckmann.

Audio 20.07.11

Situation der Roma in Italien

"Alles Kriminelle ..."

In Italien werden die Roma offen diskriminiert und ausgegrenzt. Stephan Troendle berichtet.

Audio 20.07.11

Roma in Ungarn und Rumänien

Bedrohung durch Rechtsradikale

In beiden Ländern leben Roma unter schlechten Bedingungen und werden angefeindet. Ralf Borchard berichtet.

Ihre Meinung



Wir interessieren uns für Sie

Schreiben Sie uns eine kurze Text-Mail, einfach auf den Briefkasten der Redaktion klicken.



Inforadio bei Facebook

Oder diskutieren Sie mit bei [\[facebook.com\]](http://facebook.com)

Datenschutz und Persönlichkeitsrechte

Facebook hält die Datenschutz-Standards von rbb-online nicht ein. Detaillierte Informationen [\[rbb-Dossier Social Media\]](#)

Podcast



Podcastübersicht

Sie möchten Inforadio-Sendungen unabhängig von den Sendezeiten im Radio hören? Sie können mehrere Wochenend-Sendungen von Inforadio sowie besonders interessante politische Interviews (montags bis sonnabends) als Podcast abonnieren – aktuell und kostenlos. [_mehr](#)

© 2009 Inforadio

<http://www.inforadio.de/programm/schema/sendungen/int/201107/20/161157.html>